

Der Witz von Kattowitz

Die Erwartungen an die Uno-Klimakonferenz im polnischen Katowice waren groß. Das Ergebnis nach zwei Wochen ist wenig konkret und ziemlich ernüchternd. Der Gebäude-sektor wird kaum in die Pflicht genommen. Ein Rückblick.

WOJCIECH CZAJA

Dieses Foto sollte Geschichte schreiben. Hat es dann auch, schließlich landete der dynamische Sprung über den Tisch, den der polnische Konferenzpräsident Michał Kurtyka am Ende der zweiwöchigen Klimakonferenz COP24 vollbrachte, wenige Stunden später weltweit auf den Titelblättern sämtlicher Tageszeitungen. Die Frage ist nur, ob die Freude über den Abschluss der 24. Uno-Klimakonferenz im schlesischen Katowice auch wirklich angebracht ist. Oder ob sie nicht nur Ausdruck dafür ist, im absoluten Stillstand doch noch so etwas wie einen nicht besonders konkreten Kompromiss hervor- gebracht zu haben.

Im Klimaabkommen Paris 2015, aus dem Donald Trump bereits ausgestiegen ist und aus dem auch der seit kurzem amtierende, rechtsextremistische brasilianische Staatspräsident Jair Bolsonaro auszuschneiden gedenkt, wurde noch ein offizielles 1,5-Grad-Ziel formuliert. Dazu müsste der globale Ausstoß von Kohlendioxid bis 2030 um 45 Prozent reduziert werden. Bis 2050 müsste der CO₂-Ausstoß endgültig auf null gedrosselt werden. Ein sehr ambitioniertes Unterfangen. Es blieb beim Lippenbekenntnis, denn schon in den darauffolgenden Jahren stellte sich heraus, dass die Emissionen weiterhin zunehmen. Die Kurve geht nicht zurück, ja



Der Klimawandel setzt Gebäude und Infrastruktur unter Druck – das Resultat der Klimakonferenz in Katowice scheint diese Tatsache ein wenig zu unterschätzen.

sie wird nicht einmal flacher, sie wird immer steiler.

In Kattowitz wurde das 1,5-Grad-Ziel aus Paris einer Realitätsprüfung unterzogen. Man einigte sich auf ein Zwei-Grad-Ziel, was angesichts der errechneten Prognose, die Erde würde sich bis zum Ende des Jahrhunderts um 3,2 Grad erwärmen, sollten wir unsere energetische Unkultur nicht radikal umdenken, immer noch optimistisch scheint. Weitere Resul-

„Die Lösungsansätze liegen schon längst am Tisch. Es geht um die Umsetzung.“
Günter Lang

tate: Ein UN-Komitee soll laufend dokumentieren, wie die einzelnen Länder, die von ihnen selbst gesetzten Emissionsziele erreichen. Schon ab nächstem Jahr sollen die Industriestaaten alle zwei Jahre berichten, welche Maßnahmen sie ergreifen, um ihre CO₂-Emissionen zu senken. Ab 2023 soll alle fünf Jahre bilanziert werden, ob die getroffenen Maßnahmen die Erderwärmung wirksam begrenzen können. Und – der aus globalwirtschaftlicher Sicht vielleicht wichtigste Schritt: Am internationalen Handel mit CO₂-Zertifikaten dürfen in Zukunft nur noch jene Länder teilnehmen, die sich an die in Kattowitz geeigneten Anstrengungen halten.

Kurz vor Ende der Konferenz schloss sich Österreich der High Ambition Coa-

lition (HAC) an. „Nur durch ein schnelles globales Handeln können wir die Erderwärmung auf 1,5 Grad begrenzen“, argumentierte die österreichische Nachhaltigkeitsministerin Elisabeth Köstinger. „Die COR24 ist die Chance, dass sich die Staatengemeinschaft verbindlich auf einen Handlungsrahmen einigt.“ Auffällig ist, dass in Kattowitz und in den ratifizierten Papers immer wieder von Verkehr, Industrie und einem Ende der Kohleverstromung die Rede ist. Was zwischen den vielen Zeilen aber fehlt, ist ein Appell an die Bau- und Wohnungswirtschaft. Laut einer 2018 veröffentlichten Studie des Österreichischen Umweltbundesamts machen die CO₂-Emissionen aus dem Gebäudesektor mehr als zehn Prozent des nationalen Treibhausgas-Ausstoßes aus. Hinzu kommt die Bau- und Gewerbeindustrie mit weiteren 20 Prozent Anteil. Hier wäre viel zu holen.

„Das größte Problem dieser Klimakonferenz ist, dass die meisten danach wieder in den Alltag zurückkehren, als sei nichts gewesen“, meint Günter Lang. Der Präsident von Passivhaus Austria hat an der COP24 als Aussteller im WKO-Pavillon teilgenommen. „Die Lösungsansätze liegen schon längst am Tisch. Es geht um die Umsetzung. Es ist höchste Zeit, die Bauordnungen und Wohnbauförderungen nach dem besten verfügbaren Baustandard auszurichten, wie dies in der Mission 2030 Klima- und Energiestrategie festgehalten ist. Dann würden wir den Zielen von Kattowitz ein Stückchen näherkommen.“